



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim (Kreis
Mosbach)**

Oechelhäuser, Adolf von

Freiburg i.B., 1896

Niklashausen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82714)

auf der verstümmelten Rückseite ein jetzt abgehauener Kopf; alles in ziemlich starkem Relief gearbeitet. Oberhalb des Kopfes der Vorderseite springt der Stein etwas zurück und ist oben und an den Ecken abgeschrägt. Die als Basis dienende und etwas ausladende Standplatte ist aus demselben Stück gearbeitet; eine mit blätterartigem Ornament verzierte Schräge vermittelt den Uebergang (Fig. 61). Nach Herkunft und Stil ein Räthsel; wahrscheinlich Spielerei des Barock-Zeitalters.

NIKLASHAUSEN

Aeltere Schreibweisen: Nicalzhusen, Ykolshusen, Niclaushausen, Niccolczhusen etc.

Wohl identisch mit dem 1170 vom Bischof Harold von Würzburg dem Burggrafen von Nürnberg als Lehen übertragenen Nicozeshusen (s. Archiv d. Histor. V. v. Unterfranken u. Aschaffenburg XX, H. 3 S. 167).

Berühmt durch die Geschichte des »Paukers«, eines Hirten und Sackpfeifers Hans von Böheim (auch Henselin oder Pfeiferhänslein genannt), der durch seine

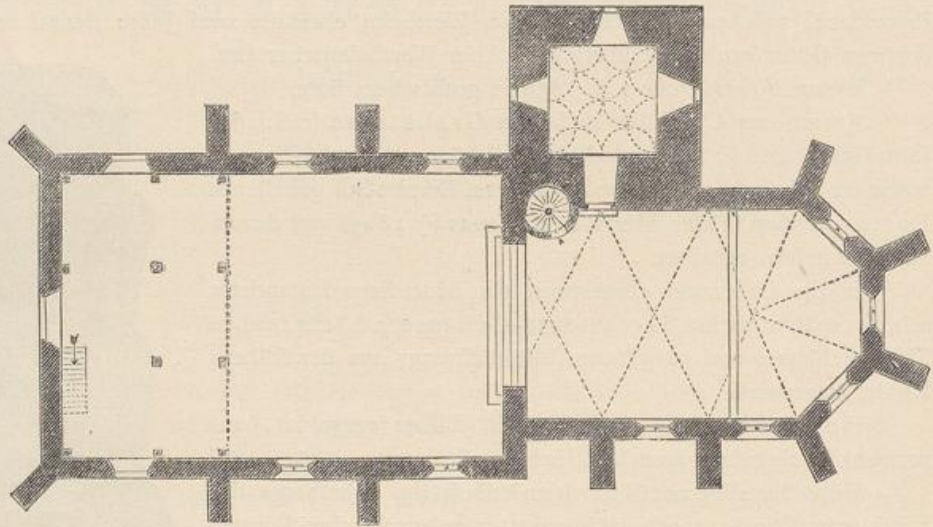


Fig. 62. Niklashausen. Kirche.

»Visionen« und Predigten im Sommer 1476 grosse Massen des Volkes anzog, indem er gegen Pfaffenthum und Fürstendruck eiferte, schliesslich aber durch den Bischof von Würzburg plötzlich festgenommen und verbrannt wurde (19. July 1476). Anfang der süddeutschen Bauern-Unruhen.

Litteratur: K. A. Barack, Hans Böhm und die Wallfahrt nach Niklashausen, im Archiv d. Histor. V. f. Unterfranken u. Aschaffenburg XIV, H. 3, S. 1 ff.; Fickler, der heilige Jüngling zu Nicklashausen, Badenia (1859), N. F. I, 462 ff.; G. Bommel, der Taubergau, erste Lieferung 1872, S. 9 ff.; A. Thoma, der Pfeifer v. N., Preuss. Jahrb. 1887, S. 541 ff. Dasselbst die weitere Litteratur.

Kirche

Evangel. Pfarrkirche (Grundriss Fig. 62). An Stelle eines älteren, bei der Katastrophe des Paukers (s. o.) gänzlich zerstörten Gotteshauses seit dem Jahre 1518 von

Philipp Eucharius von Stettenberg (s. unten Grabmal des Stifters) neu gegründet, war die Kirche kaum in den unteren Theilen bis über die Fenster vollendet, als der Bau unterbrochen und nur das Schiff nothdürftig vollendet wurde. Der in Folge



Fig. 63. Niklashausen. Kanzel.

der Terrain-Steigung um 6 Stufen höher liegende geräumige Chor blieb bis zur Restauration des Jahres 1856 oben offen und durch eine Mauer vom Schiff abgetrennt.

Das Schiff war auf 3 gewölbte Joche berechnet, wie die Anlage der grossen Strebepfeiler beweist; die jetzige bogenförmige Holzdecke stammt aus der Zeit, in der die Empore eingebaut worden ist, an deren einem Pfosten die Jahreszahl 1720 steht. Die Fenster, zweitheilig mit spätgoth. Masswerk, scheinen zum Theil erneuert worden zu sein. Derbes Sockelgesims.

Nördlich an der Ecke zwischen Chor und Schiff erhebt sich der Thurm, in dessen Untergeschoss sich die Sacristei befindet. Schönes Sterngewölbe. Zugang zu den Obergeschossen und den Glocken durch eine Wendelstiege links in der Ecke zwischen Sacristeithür und Triumphbogen.

Steinmetzzeichen An den Strebepfeilern, von denen die vordersten schräg gestellt vor die Westfront vorspringen, finden sich folgende Steinmetzzeichen:



Fensterladen Am eichenen Fensterladen oben im Westgiebel die Jahreszahl 1216 eingeschritten, darunter ein Wappen mit Kreuz und eine Zeichnung, in Folge von Verwitterung nicht mehr recht erkennbar.

Kanzel Schön geschnitzte Barock-Kanzel (Fig. 63) aus dem Kloster Bronnbach (Winterrefectorium?) stammend, 1856 geschenkt.

An der südl. Schiffswand:

Grabsteine 1. Grabstein (r. S.) des Junkers Johannes von Stettenberg († 1529). Zeigt einen Ritter in voller Rüstung mit Streithammer in Hochrelief, und in den Ecken die vier Wappen von 1) Stettenberg, 2) Biberach, 3) von Aufsess und 4) ? (gebrochenes Rad). Die Umschrift lautet:

Anno dñi · m [cccc · xxix · ior · an · sant · iulia · tag · do · starb · der · erber · und · besten · juncker · iohann · von · stettenberg · dem · got · gnedig · sey.

2. Grabstein des Philipp Eucharius von Stettenberg, des Erbauers der Kirche († 1519). Als Mittelstück des Grabsteins (r. S.) der Wappenschild mit der Stettenberg'schen Kanne und der Helm mit Mütze und Menschenkopf als Zimier. Die Umschrift lautet:

anno dñi 1519 uff montag noch marie gepuert ist entleibt worden der erbar und best philipp eucharius von stettenbergk dem got genad amen · und ist anhabender halbmeyster ditz haus hat auch den ersten steyn helfen legen.

Beide Grabsteine waren an der ehemaligen Chorabschluss-Mauer, d. h. vor den jetzigen Chorstufen im Boden gelegen.

An der nördl. Schiffswand:

1. Grabstein der Regina von Stettenberg († 1574). Das Relief der Figur und die 4 dieselben umgebenden Wappen sehr abgetreten. Die Umschrift lautet: ANNO DNI 1574 DEN 26 AVGVST STARB DIE EDLE UND THUGEND-SAME JUNGFRAW REGINA VON STETTENBERG IHRES ALTERS XI JAR DER GOT EIN FROLICH AUVERSTEHUNG GEBE ZUM EWIGEN LEBEN. Ohne Zweifel handelt es sich hier um eine bei Biederman nicht angegebene Tochter des Johann Georg von Stettenberg, des Stifters der zweiten Hauptlinie des Hauses, der mit einer Voitin von Rineck verheirathet war; daher rechts oben das Wappen der letztgenannten Familie.

2. Grabstein eines Stettenberger's in voller Rüstung mit 4 Wappen in den Ecken, und einem Schriftzettel links, dessen Inhalt nicht mehr zu entziffern ist, während der entsprechende Zettel rechts nichts über die Person aussagt. Die Wappen

sind: 1) das Stettenberg'sche, 2) ein zerstörter Schild mit einem Vogel als Helmzier, 3) das Ehrenberg'sche und 4) das Venningen'sche.

Oben im Chor eingemauert eine kleine Gedächtnisstafel (r. S.) zum Andenken an den früh verstorbenen Junker Sigmund Friedrich von Troschky († 1708) mit dem Allianz-Wappen der De Troschky und De Milkau in Relief.

Aussen am Strebepfeiler neben dem südl. Eingange grosses schönes Rococo-Epitaph (r. S.) des 1779 verstorbenen Pfarrers Joh. Jac. Firnhaber und seiner Ehefrau Frid. Eleon. geb. Köhlerin.

Der Grabstein eines zweiten Pfarrers mit unleserlicher Umschrift vor dem nördl. Seiten-Eingange am Boden liegend.

Glocken.

1. Die kleinere Glocke, alt, ohne Umschrift.

2. Die grössere Glocke von 1491 mit der Umschrift:

* ihesuf̄ z nafarenuſ̄ z rex z iudeorum z bernhart z lachman z gof z mich z anno dni z 1291 (nicht »Heinrich Zachmann«, wie Kobe a. a. O. S. 43 angiebt).

Im Dorfe häufig Jahreszahlen an den massiven Unterbauten der schmucklosen, aber meist recht malerischen alten Häuser; so die älteste 1271 am Hause des Gemeinderaths Andreas Füntner unten am Keller; an einer anderen Stelle des Hauses steht 1613. Die meisten aus dem XVII. Jh.

An der *Niklashausener Mühle* im Durchgange eine vermauerte Rundthür mit einer Tafel, worauf der Spruch: Jesus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn etc. und die Jahreszahl 1589 eingemeisselt sind.

Glocken

Wohnhäuser

REICHOLZHEIM

In Würtzburger Urkunden von 1178 und 1192 Richolvesheim (Heim des Richolf) genannt. Von Anfang des XIII. bis Anfang des XIV. Jhs. kommen Ritter von R. vor. Die Pfarrei zu R. in den gen. Urkunden des XII. Jhs. bereits erwähnt. War bis 1806 Löwenstein-Wertheimisch.

Kath. *Pfarrkirche* (tit. S. Georg) hoch im Orte gelegen; einfacher stattlicher Barockbau. Ueber dem reichen Portal im Westen das Jahr der Vollendung: 1713, links und rechts in Nischen: S. Paulus und S. Petrus.

Das Innere freundlich, licht. Hochaltar und die beiden Seitenaltäre rechts und links vom Triumphbogen in reichem Barockstiel mit zahlreichen, buntbemalten Holz-Statuen von sauberer, aber stilloser Ausführung. Eine geschnitzte Madonna in der Glorie, auf dem Erdball schwebend, rechts am Triumphbogen (modern?).

Schön geschnitztes Orgelgehäuse; vortreffliches Rankenwerk über einem Beichtstuhl an der Nordwand in der Nähe der zopfigen Kanzel. (Arbeiten aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts und wohl aus dem Kloster Bronnbach stammend.)

In der Sacristei reiches Messgewand; schöne Gold- und Silberstickerei aus rother Seide. Arbeit des vorigen Jahrhunderts. Aus Kloster Bronnbach stammend.

Eine Anzahl moderner und modernisirter Kelche ohne bes. Kunstwerth.

Kirche

Holz-schnitzereien

Messgewand

Kelche